scheint es, hat den uralten, schon in der Anführung bei Stobäus (Floril. 105, 63) erkennbaren Missverstand verschuldet: die minder gewöhnliche, aber durch eine Fülle von Beispielen auch bei Herodot gesicherte Verwendung von ‚οὗτος' mit Bezug auf Folgendes (vgl. Stein zu I, 137), und die unerwartete Wendung, mittelst welcher statt der Güter, deren der Glückliche theilhaft wird, die Uebel genannt werden, vor welchen er bewahrt bleibt, woran die zwei positiven Glücksfactoren, die Solon namhaft macht, nicht ohne eine kleine Unregelmässigkeit sich anschliessen.

Die ganze Stelle ist auch darum so interessant, weil sie wohl die älteste Anwendung der von J. St. Mill so genannten Differenz-Methode auf moralische Gegenstände enthält. Herodot will die damals viel verhandelte Frage über den relativen Werth der Lebensgüter (man vergleiche vor Allem die auffallend ähnliche Erörterung bei Euripides frg. 287) durch ein ideales Experiment entscheiden. Auf der einen Seite steht der Reichthum, zur höchsten Potenz erhoben und von seinen natürlichen Consequenzen begleitet, aber losgelöst von allen sonstigen Glücksgütern; auf der anderen Seite der Inbegriff der übrigen Glücksgaben: leibliche und geistige Integrität, Gesundheit, Schönheit, Kindersegen (nicht blos der quantitative) — und nun wird aus dieser Gegenüberstellung die Bilanz gezogen. In methodischer Beziehung mag man Platos, freilich ungleich geist- und lebensvolleres Experiment mit dem unsichtbar machenden Ring des Gyges in der Republik vergleichen.

Die der irrigen Auffassung des Zusammenhanges entstammende Einschiebung eines δέ lässt sich in unserem Texte, falls ich nicht irre, noch mehrmals nachweisen, am sichersten wohl VIII, 137: ἦσαν γὰρ τὸ πάλαι καὶ αἱ τυραννίδες τῶν ἀνθρώπων ἀσθενέες χρήμασι, οὐ μοῦνον ὁ δῆμος· ἡ [δὲ] γυνὴ τοῦ βασιλέος αὐτὴ τὰ σιτία σφι ἔπεσσε. Stein hat hier durch eine Umstellung helfen wollen, welche eine der hervorstechendsten Eigenthümlichkeiten des herodoteischen Sprachgebrauchs einfach wegwischt: die Voranstellung des begründenden Nebensatzes, gleichviel ob der Hauptsatz mit einem καί, δέ oder ἀλλά an das frühere angeknüpft

wollte, wie seine Andeutung Acta monac. I, 98—99 lehrt, ταῦτα auf das folgende beziehen; doch hat er diese Auffassung weder begründet noch in ihre Consequenzen verfolgt.)